

Kultur und psychische Erkrankungen

Der Einfluss der sozialen und kulturellen Umwelt auf die Resilienz alter Menschen

Mike Martin

Psychologisches Institut
Gerontopsychologie &
Zentrum für Gerontologie
Universität Zürich

Zürich
20. April 2005

/ 1

Ausgangspunkte

- **Kulturelle Faktoren und Resilienz**
- **Psychische Erkrankungen**
 - Häufigkeit und Behandlung
- **Kulturelle Faktoren und psychische Erkrankungen**
 - **Land**
 - **Kohorte**
 - **Geschlecht**
- **Fazit**

/ 2

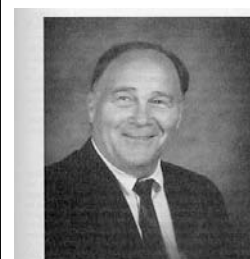
Kulturelle Faktoren und Resilienz

Leitfrage:

Wie wirkt die Umwelt auf das Entstehen oder den Verlauf psychischer Erkrankungen?

/ 3

Entwicklungskontextualismus



John R. Nesselroade



Glen H. Elder, Jr.



Paul B. Baltes

/ 4

Entwicklungskontexte

„Zentrale Idee ist, dass die Veränderung der Wechselbeziehungen zwischen Individuen und den sie umgebenden Kontexten, in denen sie leben, den wesentlichen Prozess der menschlichen Entwicklung darstellen“ (Martin & Kliegel, 2005)

„Entwicklung findet in der aktiven Auseinandersetzung mit sich verändernden Rahmenbedingungen statt, und das Ergebnis ist nicht prädeterminiert. Es erlaubt also sehr unterschiedliche Entwicklungspfade“ (Martin & Kliegel, 2005)

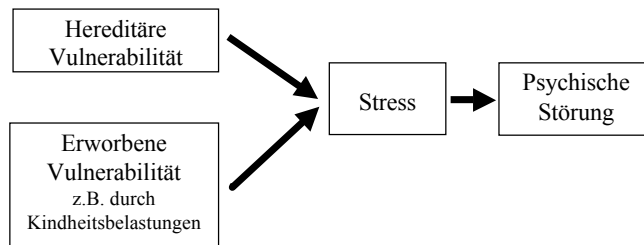
Vermutete Wirkmechanismen

Vulnerabilitäts-Stress-Modell

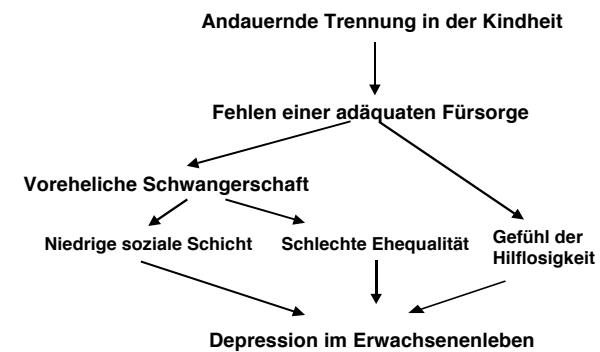
Entwicklungspfade

Kontextberücksichtigung

Vulnerabilitäts-Stress-Modell



Entwicklungspfade (nach Rutter, 1989)



Kontextberücksichtigung

Elder (1998): Einbettung der Entwicklung in

- Lebenszeit
- Generationszeit
- Historische Zeit

Kollektive Belastungserfahrung wirkt als Schutzfaktor, während alleinige Erfahrung einen signifikanten Risikofaktor darstellt

Kulturell unterschiedliche Schutzfaktoren

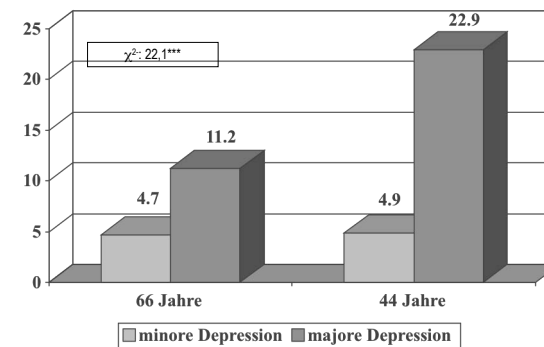
Schutzwirkung vor/nach Erkrankungen denkbar durch:

- Versorgung/Behandlung
- Soziale Unterstützung
- Soziale Akzeptanz
- Liberale Verhaltensnormen

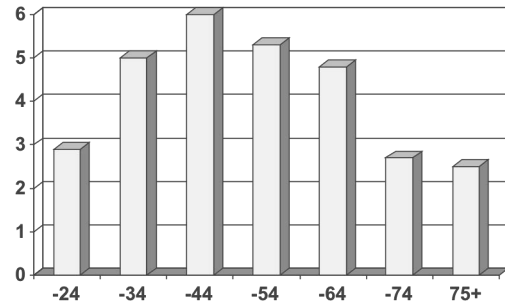
Ausgangspunkte

- Psychische Erkrankungen
 - Häufigkeit und Behandlung

Depression im Alter



Behandlung psychischer Probleme in der Schweiz



2002, N = 6'017'638

/ 13

Kulturunterschiede USA – D?

	<i>USA</i>	<i>D</i>
Angststörungen	21%	6%
Soziale Phobie	12%	1%
Einfache Phobie	10%	2%
Alkoholmissbrauch	8%	3%
Alkoholabhängigkeit	15%	6%
3 und mehr Störungen	21%	5%

/ 14

Ausgangspunkte

➤ Kulturelle Faktoren und psychische Erkrankungen

- Land
- Kohorte
- Geschlecht

/ 15

Kulturunterschiede Frauen/Männer?

Risikoerhöhung Frauen

Angststörungen	80%
Soziale Phobie	0%
Einfache Phobie	170%
Alkoholmissbrauch	-70%

/ 16

Kulturunterschiede Risiken USA - D?

	USA	D
Risikoerhöhung bei		
Frauen	0%	80%
Alleinlebend	70%	0%
PartnerIn im Haushalt	0%	-70%

/ 17

Kulturunterschiede Kindheitsereignisse?

Verlustereignisse

Vater gestorben, Mutter gestorben

Psychopathologie der Eltern

psychische Störung der Eltern

Traumatisierung durch Andere

sexueller Missbrauch, aggressiver Vater

Andere Widrigkeiten

Unfall

/ 18

Kindheitsereignisse als Risikofaktoren für chronische Depression

Chronische (N = 23)		
	N(%)	Odds Ratio
Aversive Kindheitsereignisse (ACEs)		
ACE hoch (≥2)	7 (30,4)	1,7(*)
Disharmonische Familienverhältnisse	6 (26,1)	6,1(*)
Zeitnahe belastende Ereignisse (REs)		
RE hoch (≥7)	16 (69,6)	5,7***
Operation	9 (39,1)	9,7*
Probleme mit Vermieter/Nachbarn	7 (30,4)	20,1*
Trennung/Scheidung	4 (17,4)	23,9**
Belastung der Beziehung zu Freunden	5 (21,7)	10,2***
Tod eines Kindes	2 (8,7)	21,4**

/ 19

Kindheitsbelastungen USA – D

	USA	D
Vater gestorben	2%	5%
Mutter gestorben	2%	2%
Eltern getrennt	8%	4%
Zeitweise Abwesenheit Vater	6%	2%
Vater psychisch erkrankt	18%	1%
Mutter psychisch erkrankt	25%	1%
Substanzmissbrauch Vater	19%	3%
Substanzmissbrauch Mutter	9%	1%
Sexueller Missbrauch	4%	1%
Vater aggressiv	28%	9%
Unfall	3%	3%

/ 20

Kohorte als kulturelles Umfeld

Verheiratete: Leben signifikant länger und gesünder

1930-1949 Geborene: 90% verheiratet

Nach 1960 Geborene: 40-50% nie verheiratet

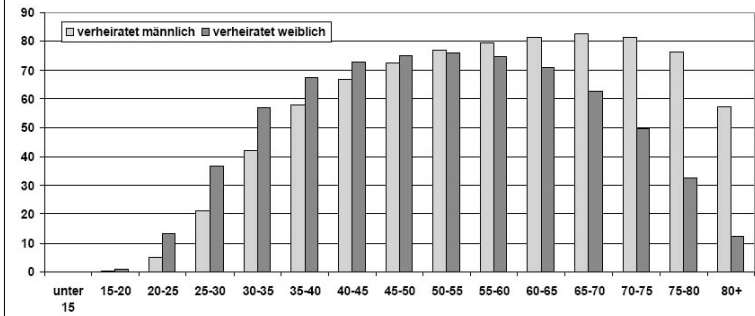
1960: 10% geschieden Ehen

1997: 40% geschiedene Ehen

/ 21

Ehen nach Alter

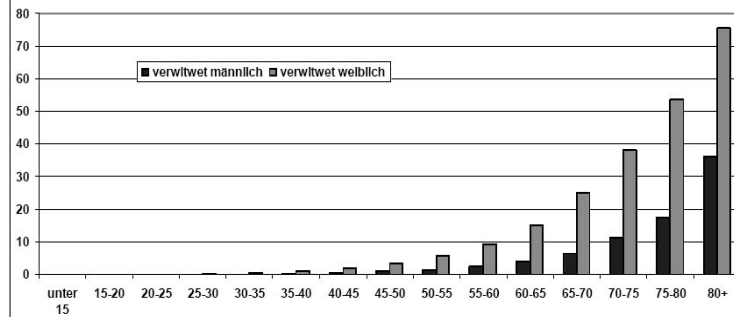
Bevölkerung am 31.12.2001 nach Familienstand und Altersgruppen



/ 22

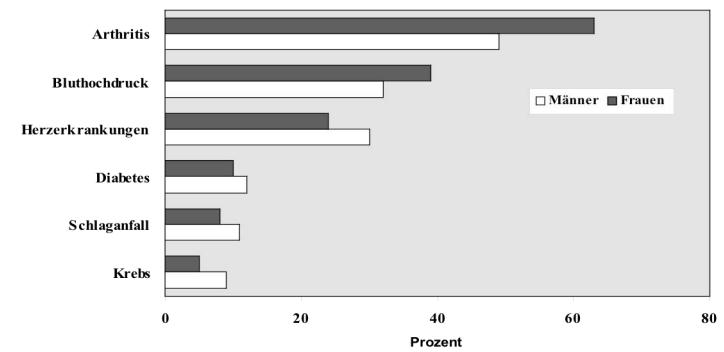
Verwitwungen

Bevölkerung am 31.12.2001 nach Familienstand und Altersgruppen



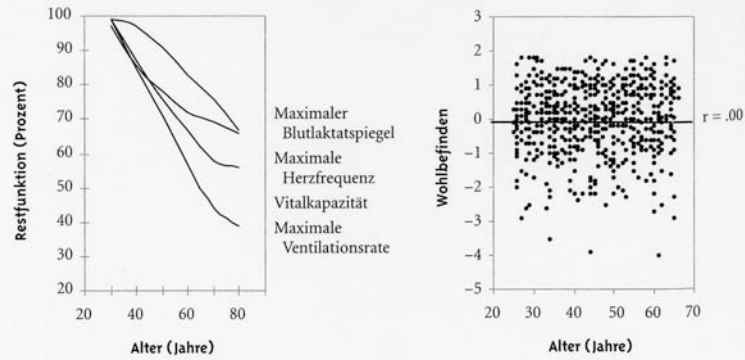
/ 23

Geschlecht als kulturelles Umfeld?



/ 24

Resilienz



/ 25

Soziale und kulturelle Umwelt und Resilienz

Wie gelingt es Personen, sich trotz widriger Umstände gesund zu erhalten oder wieder gesund zu werden?

Beitrag der Kultur (empirisch belegte Schutzfaktoren):

- Soziale Unterstützung
- MentorInnen zum richtigen Zeitpunkt
- Thematisierung psychischer Erkrankungen
- Therapien
- Öffentliche Gesundheit (public health) mit Fokus auf Verringerung von Risikofaktoren und Verbesserung von Schutzfaktoren

/ 26

Fazit

- Kulturelle Unterschiede bei Häufigkeit und Art psychischer Erkrankungen
- Kulturelle Unterschiede in Einflussfaktoren, sowohl Schutz als auch Risiko
- Kulturunterschiede auch innerhalb eines Landes oder einer Kultur
- Psychische Erkrankungen teilweise sozial konstruiert, Ursachen, Wahrnehmung, Messung, Behandlung und langfristige Auswirkungen kulturell stark beeinflussbar: Kultur wichtiger Faktor der Gesundheitsförderung

/ 27